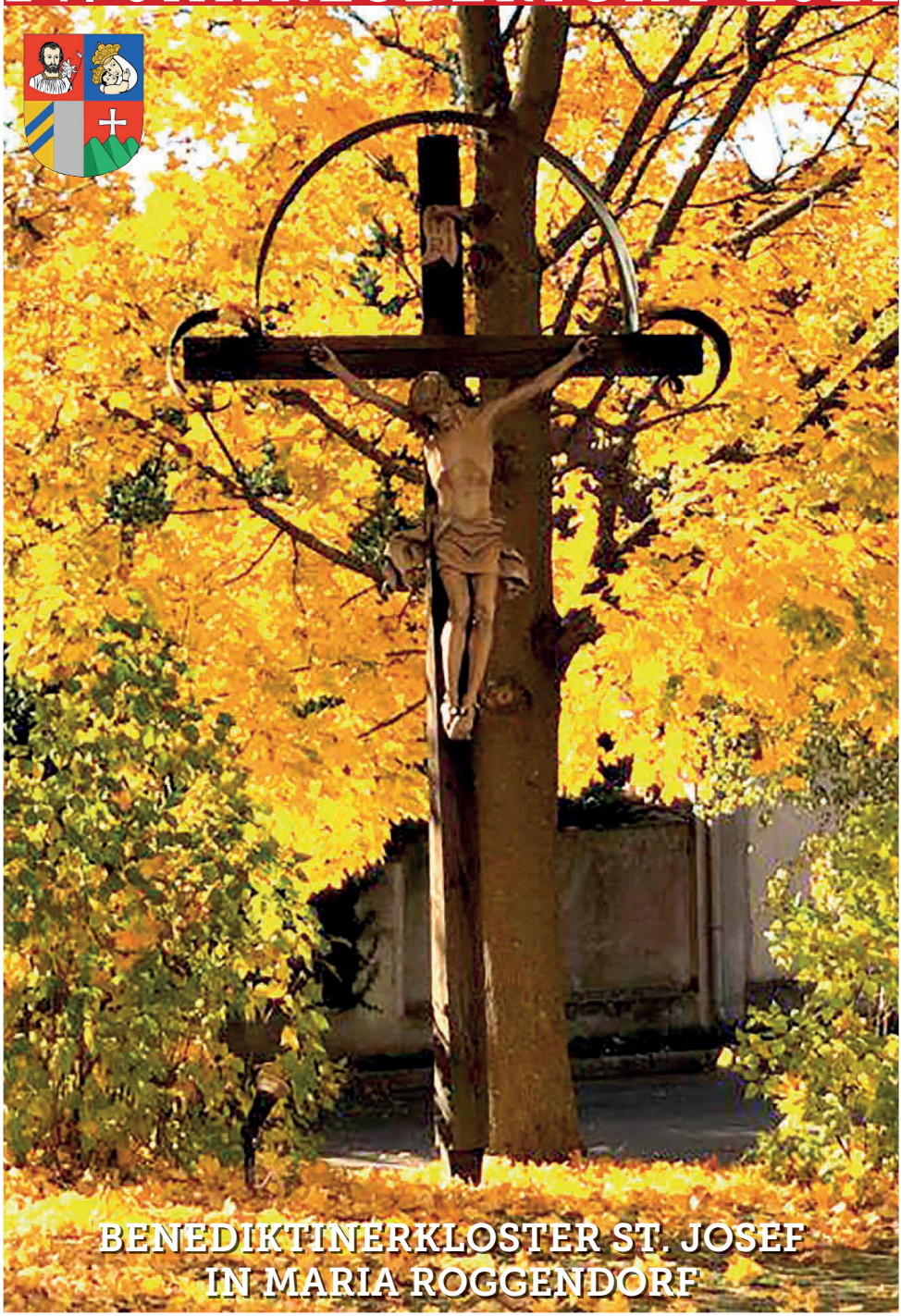
14. JAHRESBERICHT 2021



BENEDIKTINERKLOSTER ST. JOSEF IN MARIA ROGGENDORF

Grußwort des Priors

Liebe Freunde und Wohltäter unseres Klosters St. Josef!

Das leidige Thema Corona hat uns auch noch im Jahr 2021 massiv beschäftigt. Die Hoffnung auf baldige Überwindung der Pandemie wurde nicht erfüllt. Früher oder später wird sie aber vorbei sein. Weit länger begleiten wird uns die Klimakrise. Unter ihren Auswirkungen werden noch viele Generationen nach uns leiden. Wir können die Erderwärmung zwar nicht zum Stillstand bringen, sehr wohl können wir sie aber bremsen, wenn möglichst rasch die richtigen Schritte gesetzt werden. Papst Franziskus hat mit seiner Enzyklika „Laudato Si" auf den Ernst der Lage hingewiesen und den Klimaschutz zu einem zentralen Thema der Kirche gemacht.

Die Österreichischen Benediktiner haben sich im Rahmen ihres Generalkapitels im Stift Admont mit den drängenden Fragen der Enzyklika „Laudato Si" auseinandergesetzt. Ein besonderes Augenmerk lag dabei auf den Artikeln Verletzlichkeit und Bewahrung der Schöpfung. Damit den Worten auch Taten folgen, verpflichtete sich jedes Benediktinerkloster zur Umsetzung eines Nachhaltigkeitsprojekts innerhalb der nächsten drei Jahre. Unser Kloster wird in Zukunft beim Lebensmitteleinkauf auf Regionalität und Saisonalität achten. Ebenso planen wir die Errichtung einer Photovoltaikanlage. Wobei gesagt werden darf, dass unser Klostergebäude schon seit Jahren mit Energie aus erneuerbaren Quellen versorgt wird.

Schöpfungsverantwortung und Nachhaltigkeit sind für uns Benediktiner keine neuen Themen. Sie sind schon in der Regel des heiligen Benedikt vorhanden: Als Nahrungsmittel sollen die Mönche das verwenden, was in der Gegend und zur Jahreszeit gerade vorhanden ist. Bei der Kleidung soll weniger auf die Farbe oder das Material als auf die günstige Beschaffungsmöglichkeit geachtet werden. Die alten Kleider werden auch nicht einfach weggeworfen sondern als „Secondhandware" in der Kleiderkammer für die Armen aufbewahrt. Erwähnenswert ist auch der sorgsame Umgang mit dem Eigentum des Klosters, wie ihn Benedikt verlangt. Es soll wie heiliges Altargerät behandelt werden.

Mit Freude erfüllte uns das von Papst Franzikus ausgerufene Josefsjahr, stellte es doch unseren Klosterpatron in den Mittelpunkt. Wir begingen dieses Jahr mit monatlichen Josefsmessen. Subprior und Wallfahrtsdirektor P. Josef stellte ein Heftchen mit Josefsliedern zusammen. Ebenfalls nahmen wir das Jahr des heiligen Josef zum Anlass, die Gebetskarten mit der Josefslitanei – ergänzt mit den neuen Anrufungen – neu aufzulegen.

Zu den freudigen Ereignissen im vergangenen Jahr zählt in besonderer Weise die zeitliche Profess von Frater Leo Maria. Er legte sie am 8. September, am Fest Mariä Geburt, dem Patrozinium unserer Kirche, ab. Auch unsere Oblatengemeinschaft erhielt Zuwachs. Frau Ursula Goriup legte am Fest unseres heiligen Vaters Benedikt (11. Juli) ihre Oblation ab und verband sich auf diese Weise mit unserer Gemeinschaft.

Neben allen Schwierigkeiten, die uns im Jahr 2021 bedrängten, gab es auch viel Erfreuliches für das wir Gott danken dürfen. Bitten wir den allmächtigen Gott, dass uns im kommenden Jahr mehr Freiheit geschenkt sein möge.

Prior P. Placidus Leeb OSB

Impressum: Medieninhaber und Herausgeber: Benediktinerkloster St. Josef, 2041 Maria Roggendorf, Tel. 02953 / 2589 • www.kloster-stjosef.at • E-mail: priorat@kloster-stjosef.at • Hersteller: Salterrae Schriftenapostolat • Bankverbindung (für alle, die unsere Arbeit auch finanziell unterstützen wollen): Priorat St. Josef – IBAN AT39 3232 2000 01409606 – BIC RLNWATW1322

Pfarrverband Pulkautal West

Das vergangene Jahr war von der anhaltenden Corona-Pandemie geprägt. Wenn uns auch in vielen Bereichen Einschränkungen auferlegt waren, versuchten wir dennoch im Pfarrverband die Grenzen des Möglichen auszuloten. Beispielsweise führten wir die Sternsingeraktion trotz der lästigen Sicherheitsvorschriften durch. Die Mühe der sternsingenden Kinder wurde durch das beste Ergebnis aller Zeiten belohnt. Ebenso machten wir in diesem Jahr trotz angespannter Lange am Ostermontag wieder einen Emmausgang mit anschließender Pfarrverbandsmesse. Corona konnte uns auch nicht von der Veranstaltung des Ferienlagers abhalten. Über 50 Kinder mit Betreuern und Küchenteam verbrachten fünf aufregende Tage in Großschönau im Waldviertel. Für Mädchen und Burschen, welche die Altersgrenze für das Kinderlager bereits überschritten haben, wurde erstmals auch eine Jugendlager angeboten. Es fand am letzten Ferienwochenende in Franzen im Waldviertel statt.

Badespaß am Jugendlager

Im Herbst beschäftigten wir uns intensiv mit der bevorstehenden Pfarrverbandserweiterung. Ab 1. Jänner 2022 wollen alle neun Pfarren des Pulkautales einen gemeinsamen Weg beschreiten. Eine Pfarrgemeinderatsklausur im Oktober diente dem gegenseitigen Kennenlernen und gab Raum für konkrete Planungen.

Für zusätzliche Termine und Aktivität sorgte ab Oktober auch die bischöfliche Visitation durch Weihbischof Stephan Turnovszky. Höhepunkt für die einzelnen Pfarren ist jeweils die vom Bischof zelebrierte Sonntagsmesse, bei der sich die Pfarrgemeinde natürlich von ihrer schönsten Seite präsentieren will.

Prior P. Placidus Leeb OSB

Weihbischof Stephan Turnovszky bei der Visitation in Alberndorf

Wort des Subpriors

Im Jahr des hl. Josef

Der 150. Jahrestag der Erhebung des hl. Josef zum Patron der Kirche und die Taten der Nächstenliebe vieler Menschen in der „Corona-Zeit“ veranlassten Papst Franziskus, ein Jahr des hl. Josef auszurufen. Seine Absicht formulierte er im Schreiben „Patris corde“: „Alle können im heiligen Josef, diesem unauffälligen Mann, diesem Menschen der täglichen, diskreten und verborgenen Gegenwart, einen Fürsprecher, Helfer und Führer in schwierigen Zeiten finden. Der heilige Josef erinnert uns daran, dass all jene, die scheinbar im Verborgenen oder in der ‚zweiten Reihe‘ stehen, in der Heilsgeschichte eine unvergleichliche Hauptrolle spielen.“

Der heilige Josef ist unser Klosterpatron und so fragten wir uns, wie wir ihn als Fürsprecher und Helfer für unseren eigenen Heilsauftrag besser annehmen und ihn den Gläubigen näherbringen können. Die Ergebnisse unserer Beratungen hat P. Prior in seinem Leitartikel dargelegt.

Die Coronasituation stellte uns bei der Durchführung der Monatswallfahrten vor zusätzliche Herausforderungen. Teilweise war es nur möglich, sie im kleinen Rahmen – ohne Wallfahrtsleiter und ohne Prozession – durchzuführen. Aber dank der mütterlichen Hilfe Mariens und eines wirklichen Teamgeistes unter allen Helfern konnten auch diese zusätzlichen Hürden gemeistert werden. Gott vergelte euch alles!

Eine vielleicht neue Sicht auf das Klosterleben erlebte – so mein Eindruck – die 7. Schulklasse des Erzbischöflichen Gymnasiums Hollabrunn, in dem ich unterrichte: In der letzten Schulwoche radelten mit ihnen ihre geschätzte Klassenvorständin sowie eine Kollegin und ich als Begleitpersonen von der Schule nach Maria Roggendorf. Wir besichtigten Kirche und Kloster, wobei uns ein Schüler durch sein Orgelspiel ins Staunen versetzte. Bei einer Jause konnten Fr. Johannes Paul und ich teils sehr persönliche Fragen der Schüler beantworten. Schließlich zeigte die Uhr unbarmherzig an, dass wir den Rückweg antreten mussten.

Subprior P. Josef Haspel OSB

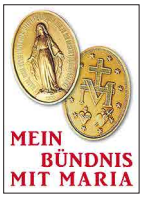
Marienschwestern Vorau

Eine neue Aufgabe ist immer spannend. Für mich ist es eine große Freude, die Kongregation der Schwestern von der Unbefleckten Empfängnis in Vorau immer besser kennenzulernen. Besonders gefällt mir deren Liebe zu Jesus im Allerheiligsten Sakrament des Altares und zum Rosenkranz. Als Hausgeistlicher darf ich die tägliche Hl. Messe mit den Schwestern und ihren Gästen feiern und auch das Bußsakrament spenden. Auch Patienten vom Krankenhaus nehmen oft an den Gottesdiensten teil, besonders am Sonntag. Beim Barmherzigkeitsabend an den Herz-Jesu-Freitagen kann ich auch als Beichtvater dienen und am Herz-Mariae-Samstag eine Viertelstunde Betrachtung als Predigt halten.

Wie in den vergangenen Jahren konnte ich auch heuer im Oktober Exerzitien für Legionäre Mariens, Hilfslegionäre und alle Interessierten im „Foyer de Charité“ am Sonntagberg leiten. In Vorau waren solche Tage für April geplant, die wegen Corona nicht stattfinden konnten. Stattdessen konnte ich bei Einzelexerzitien feststellen, dass die Bedingungen dafür hier ideal sind. Die Teilnehmer können im Gästehaus wohnen, an den Gebeten der Schwestern teilnehmen und in der wunderbaren Landschaft wandern und meditieren.

Das Gästehaus eignet sich natürlich auch hervorragend für Urlaub und Erholung im Joglland.

Die Aufnahme einer jungen Postulantin ins Noviziat war ein Höhepunkt in diesem Jahr.



Ein besonderes Anliegen ist mir auch das Bildchen „Mein Bündnis mit Maria“. Zugleich mit der Wunderbaren Medaille ist es ein erster Schritt, Maria kennenzulernen und mit ihr Freundschaft zu schließen. Es hat die kirchliche Druckerlaubnis (Erzdiözese Wien) und war zunächst für Kinder gedacht. Es hat sich aber gezeigt, dass es auch für Erwachsene ein Impuls zur Weihe an Maria sein kann. Für 1 Euro können 10 Bildchen im Salterrae-Schriftenapostolat (Tel.: 02953/2518) bezogen werden. Gerade unsere Zeit braucht ja ganz dringend die Hilfe der Gottesmutter.

P. Bernhard OSB
(Tel.: 0650/6760534)

Enzersdorf im Thale – Kammersdorf – Nappersdorf

In vier Erstkommunionfeiern haben 20 Kinder Jesus erstmals in der hl. Kommunion empfangen (davon sechs Kinder aus Nappersdorf und Kammersdorf von der Estkommuniongruppe des Vorjahres). Erfreulicherweise haben acht als Ministranten begonnen. Das Sternsingen konnte in allen drei Pfarren unter Einhaltung der vorgegebenen Sicherheitsegeln abgehalten werden; ebenso das Ratschen mit Sicherheitsabstand.

Eine eindrucksvolle Firmfeier mit Abt Johannes Jung vom Schottenstift führte am 13. Juni die 19 Firmlinge unseres Entwicklungsraumes (sechs Pfarren) in der Pfarrkirche Enzersdorf i. Th. zusammen.

Ein gewaltiger Hagel richtete am 24. Juni in den Gärten und auf den Feldern und auch bei zahlreichen Häusern großen Schaden an – auch an den kirchlichen Gebäuden, besonders beim Pfarrhof und an der Kirche in Kammersdorf.

Im Jänner 1973 wurde in Nappersdorf mit dem Informationsblatt „Der Ruf“ begonnen. Monat für Monat brachten eifrige Austeiler die pfarrlichen Nachrichten zu den Leuten. Die 588. Ausgabe im Dezember 2021 war die letzte Nummer. Ab Jänner 2022 ist ein gemeinsames Pfarrblatt der drei Pfarren geplant.

Bei den Flohmärkten waren viele eifrige Mitarbeiter am Werk – in Enzersdorf i. Th. kommt der Ertrag dem neuen Pfarrheim zugute, in Nappersdorf dem weiteren Ausbau der Öffentlichen Bücherei im Pfarrhof.

Die feierliche Eröffnung und Segnung des neuen Pfarrheimes in Enzersdorf i. Th. musste wieder verschoben werden. Neuer Termin: Sonntag, 19. Juni 2022 – dazu erwarten wir Nikolaus Poch, den neuen Abt des Schottenstiftes in Wien.

P. Augustinus OSB

Pfarrverband Ziersdorf – Seelsorge in der Justizanstalt Sonnberg – Legion Mariens

Ein Jahr nach der Gründung des Jugendpräsidiums der Legion Mariens in Schöngrabern „Maria, du Trost der Betrübten“ wurde vor dem Wochentreffen am Samstag gemeinsam gefrühstückt. Was hat sich im letzten Jahr getan? In Lockdownzeiten hat sich Präsidium online „getroffen“, was bei der Jugend kein Problem ist und erfreulicherweise ist Bernadette Fischer aus Großmeiseldorf dazugekommen. Von Seiten der Jugendcuria Maria Roggendorf wurden wir besucht und drei Amtsträger ernannt. Daniela Hinteregger aus Sitzendorf mussten wir verabschieden, da sie ihr drittes Kind erwartet, desgleichen Michael Semmelmeyer aus Schöngrabern, der von Seiten des Wiener Priesterseminars ein Pastoralpraktikum in Seebenstein und Umgebung macht. Für April 2022 dürfen wir seine Weihe zum Diakon erwarten. Gerade bei den Onlinetreffen und auch sonst hat er uns sehr unterstützt.

Aus der Justizanstalt Sonnberg *(leider sind keine Fotos möglich)* gibt es die erfreuliche Meldung, dass ein weiterer junger Mann aus Afghanistan das Taufsakrament am 28. September 2021 empfing und nun den Taufnamen Michael trägt. Das Katechumenat dauerte wieder zwei Jahre. Am 10. November wurde er entlassen und konnte nach Wien vermittelt werden. Dort kann er wohnen, arbeiten und auch in der Legion Mariens mitwirken.

Wenn auch die Florianiprozession in den Nachbarort zur Florianikapelle nicht möglich war, so konnten wir doch in der Pfarrkirche Gettsdorf die Florianimesse feiern.

In der sehr lebendigen Filiale von Kiblitz gab es nach der Vorabendmesse ein Striezelspielen im Dorfhaus – eine jahrzehntelange Tradition.

P. Stephan OSB

Dankmesse mit den Ehejubilaren in der Pfarrkirche Gettsdorf.

Aus der Chronik

6. Jänner
Im Rahmen der Vesper zum Hochfest Epiphanie findet die alljährliche Haussegnung unseres Klosters und aller dazugehörigen Gebäude statt.

17. Februar
Am Aschermittwoch feiert die Klostergemeinschaft das Schuldkapitel. In seiner Ansprache legt P. Prior die Stelle aus der Bergpredigt aus: „Zieh zuerst den Balken aus deinem Auge, dann kannst du zusehen, den Splitter aus dem Auge deines Bruders herauszuziehen“ (Mt 7,3–5).

19. und 22. März
Die beiden Hochfeste unseres Klosterpatrons Josef und unseres Ordensvaters Benedikt können aufgrund der Corona-Maßnahmen nur mit wenigen Gästen gefeiert werden. P. Prior spricht in seiner Predigt am Beispiel des hl. Josef über den Wert der Arbeit. P. Augustinus predigt am Fest des hl. Benedikt über das Bild am Seitenaltar unserer Kirche das den Tod des hl. Benedikt darstellt.

Anlässlich des Jahres des hl. Josef beginnen mit dem 19. März auch die monatlichen hl. Messen zu Ehren des Schutzpatrons der Kirche.

13. Mai
Die Monatswallfahrt kann wieder in der gewohnten Weise stattfinden. Wallfahrtsleiter war P. Dr. Anton Lässer CP von den Passionisten in Maria Schutz. In der Predigt legte er die Bedeutung Marias und Fatima in der Geschichte Österreichs aus. Die Zahl der Pilger ist durch Corona deutlich geringer.

Abends hielt Prior P. Placidus die Fatima-Feier beim Pulkauer Bründl.

11. Juni
Am Hochfest des Heiligsten Herzens Jesu darf P. Michael an der Priesterweihe von P. Emmanuel Maria Fitz OFM bei den Franziskanern in Graz teilnehmen.

10. Juli
Subprior P. Josef und Fr. Johannes Paul nehmen an der Priesterweihe von P. Seraphim Fragner OSB in der Abtei Seckau teil.

11. Juli
Am Hochfest des heiligen Vaters Benedikt lege Frau Dr. Ursula Goriup ihr Oblation in die Hände von P. Prior ab und ist nun Teil unserer kleinen Oblatengemeinschaft.

25. bis 31. Juli

Zu den jährlichen Konventexerzitien finden sich alle Brüder bei den Marienschwestern in Vorau ein, wo unser P. Bernhard als Priester wirken darf. Als Exerzitienmeister diente uns Weibischof Dr. Marian Eleganti OSB aus Chur in der Schweiz.

4. September

Mehrere Mitbrüder nehmen an der Feier des 100-Jahrjubiläums der Legion Mariens in Wien teil.

8. September

Am Hochfest Mariä Geburt, dem Patrozinium unserer Basilika, legt Fr. Leo Maria seine zeitliche Profess, die Ordensgelübde auf drei Jahre, ab.

7. Oktober

Dreizehn Ehepaare folgten der Einladung, Gott, dem Herrn, für ihr Ehejubiläum Dank zu sagen. Subprior P. Josef feiert mit den Jubilaren die heilige Messe.

17. bis 20. Oktober

Prior P. Placidus und Subprior P. Josef nehmen am Generalkapitel der Österreichischen Benediktinerkongregation im Stift Admont teil.

18. November

Heute werden die ersten Mitbrüder positiv auf Covid-19 getestet. In der Folge gelten alle neun zurzeit im Haus lebenden Brüder als infiziert. Dem Herrn sei Dank, dass keine wirklich schweren Symptome auftreten.

Spiritual der Abtei Marienfeld

Mehr als 10 Jahre lang hat sich P. Michael, der Gründer unseres Oblateninstitutes, alle Mühe gegeben, Mitglieder zu suchen, die im Geist des hl. Benedikt ihr Leben in der Welt gestalten und sich doch auch unserem Kloster verbunden wissen. Im Jahr 2018 durfte ich seine Nachfolge antreten. Der Verbesserung des Kontaktes mit den Oblaten sollten dann eigene „Oblatenbriefe“ dienen, und heuer erschien der 11. in Folge, um den zunehmenden Behinderungen durch Corona entgegenzuwirken.

Am 11. Juli 2021, dem zweiten Benedikts-Fest im Jahr, hatte unser Kloster die Freude, Frau Dr. Ursula Goriup aus Graz, nach Vollendung ihrer Probezeit, als Oblatin aufnehmen zu können. Im Frühjahr konnte ich dann eine kleine Studie über Gertrud von Helfta als Prophetin des Herzens Jesu veröffentlichen (Forum Katholische Theologie, 1/2021, S.42–56). Der Herz-Jesu-Verehrung ein tragfähiges Fundament der Glaubenswahrheit zu erschließen, war und ist die Aufgabe der „Rundbriefe an die Freunde des Heiligsten Herzens Jesu“ im Umfang von jeweils vier Seiten. Sie erscheinen fallweise und kosten nichts. Die bisher 15 Briefe fanden erfreulich gute Aufnahme. Im Kampf gegen zunehmende Altersbeschwerden sind einige „Niederlagen“ zu vermelden, denn zu Ende der Osterwoche erlitt ich einen bösen Sturz mit Nasenbeinbruch und Gehirnerschütterung, was nachhaltigen Schwindel und vermehrte Schwäche zur Folge hatte. Auch die Herz-Jesu-Wallfahrt nach Hall konnte ich nur teilweise mitmachen.

Im September aber durfte ich drei Wochen im „braunen Paradies“, bei den Karmelitinnen in Rankweil (Vlbg), zubringen und dort Erholung finden, nicht zuletzt dank der Hilfsbereitschaft zweier „Assistenten“, die mir bei der langen Hin- und Rückreise im Auto zur Seite standen. Heimgekehrt erfreute mich die Nachricht, dass der Konvent von Marienfeld beschlossen hatte, Diakon Michael Cech, ihren und meinem treuen und hilfsbereiten Helfer in der Liturgie, am 19. Okt. zum „Familiaren“ des Klosters zu ernennen.

Allen die mir Gutes taten, sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt!

P. Ildefons OSB

Eggendorf im Thale, Maria Roggendorf und Oberstinkenbrunn

In der Pfarre Eggendorf im Thale stand heuer ein großes Bauprojekt auf dem Plan: die Innenrenovierung der Pfarrkirche. Am 7. Juni begannen wir mit dem Ausräumen des beweglichen Kircheninventars und am 3. Oktober konnten wir zum Erntedankfest die strahlend helle Kirche erstmals wieder benützen. Als „Ausweichquartier" für die Gottesdienste diente die Filialkirche Weyerburg.
Zunächst wurde das schadhafte Mauerwerk großzügig entfernt und alles neu verputzt. Die uralten elektrischen Leitungen konnten erneuert werden. Die alten Granitsteinstufen wurden durch neue Sandsteinstufen ersetzt. Unter Anleitung eines fachkundigen Malers aus unserer Pfarre wurden alle Kirchenbänke und Holzteile gestrichen. Zuletzt bekamen wir auch eine neue Lautsprecheranlage. Die weiteren Vorhaben sind die Generalsanierung der Orgel und ein neuer Steinaltar mit Ambo. Möglich gemacht haben das die gute diözesane Organisation, die fleißigen Handwerker und nicht zuletzt die Mithilfe vieler Frauen und Männer aus unserer Pfarre. Gemeinsam ist uns etwas Großes gelungen. Danke allen die mitgeholfen haben.

Der klassische Beginn der Erstkommunionvorbereitung fiel bisher mit dem Beginn des Kirchenjahres im Dezember zusammen. Heuer warteten wir vergeblich auf grünes Licht für unsere gemeinsamen Treffen. Nach einem Elterngespräch entschieden wir uns für eine Videoschaltung über „Zoom". Jedes Kind nahm von zu Hause aus mittels Computer oder Handy an den digitalen Treffen teil. Das ist in Zeiten wie diesen, eine neue Möglichkeit der Kommunikation – via Bildschirm. Sie ist von anderen Gruppen schon erprobt und als tauglich befunden worden z.B. von den Legionären Mariens und den Pfarrgemeinderäten. Gott sei Dank durften wir Gottesdienste und auch Kinderkreuzwege feiern.

Erstmals fand heuer die traditionelle Fußwallfahrt nach Maria Dreieichen als Radwallfahrt statt. Die Streckenführung musste etwas abgeändert werden. Zum Gottesdienst in der Basilika kamen auch Auto-Pilger aus unseren Pfarren. Die Regenfront, der Rosenkranz-Stopp und die Rast bei der Labstation am Sandberg machten schließlich den Rückweg sehr abwechslungsreich.

P. Philippus OSB

Bekenntnis eines Priestermönches

Am 7. September 2021 feierte die Legio Mariae ihr hundertjähriges Bestehen. Legion Mariens bedeutet: Maria ist am Werk! Sie beruft. Sie formt und bildet aus. Sie sendet im Namen ihres Sohnes Jesus die Legionäre zu allen Menschen, um ihnen das Evangelium zu verkünden (Mk 16,15).

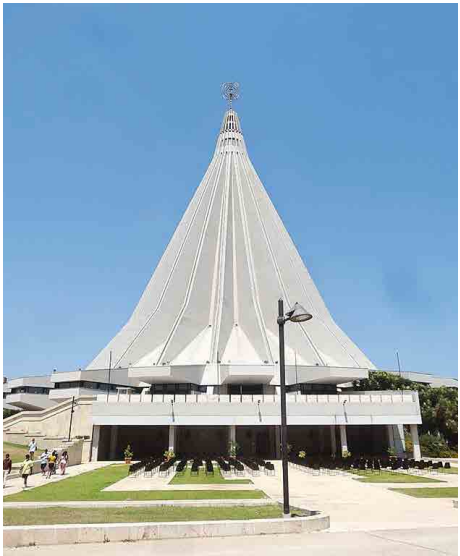
Seit bereits mehr als 42 Jahren darf ich selbst Mitglied der Legion Mariens sein. Nach der Berufung, die uns allen in der Taufe geschenkt ist, ist die Legion Mariens meine erste Berufung und meine erste große Liebe. In der Legion habe ich Jesus mehr lieben gelernt: in der heiligsten Eucharistie, in Seinem Wort und in der heiligen Kirche. Ich durfte die seligste Jungfrau nicht nur besser erkennen, sondern in der Liebe zu ihr wachsen. Es wurde mir eine große Liebe zur Lehre der Kirche und damit zur Wahrheit des Evangeliums geschenkt. In der Legion verkostete ich das Feuer und die Kraft des Apostolats. Die Verehrung der Heiligen wurde mir ein echter Schatz. Und nicht zuletzt ist die Legion eine Schule des Gebetes und der Tugenden – in die man allerdings ein Leben lang gehen muss. Die Legion war mir Wegbereiter zum Mönch und zum Priester. Vieles, was ich im priesterlichen Dienst brauche, habe ich in der Legion Mariens gelernt.

Ich darf wirklich bekennen: Ohne die Legion Mariens wäre ich wohl nicht Mönch und Priester! Ich bin Maria, der Mutter und Königin der Legion in Ewigkeit dankbar für die Gnade, ihr Legionär sein zu dürfen. Die Legion besteht seit 100 Jahren, aber sie ist jung, weil sie vom Geist Mariens erfüllt ist. Der Heilige Geist in ihr lebt und wirkt und weil sie Teil der Kirche, des Mystischen Leibes Christi, ist. Und ich freue mich, dass ich selbst seit Juni 1979 in der Jungendlegion tätig sein darf, sozusagen ein 42-jähriger Junglegionär. Und nur falls es jemandem nicht aufgefallen sein sollte: Ich liebe die Legion Mariens, wie ich Maria liebe.

P. Michael OSB

Weinende Mutter Gottes von Syrakus

Im Sommer diesen Jahres besuchte ich das Santuario della Madonna delle Lacrime in Syrakus, das sich auf der Insel Sizilien befindet. So möchte ich an dieser Stelle darüber berichten:
Es war der Samstag, der 29. August 1953, morgens, als das Gipsbild des Unbefleckten Herzens Maria im Haus der Familie di Vincenco anfing Tränen zu vergießen. Dieses Bild war ein Hochzeitsgeschenk an ein junges Paar. Als die Ehefrau Antonia ihr erstes Kind erwartete und sie schon wochenlang das Bett hüten musste, da geschah dieses Wunder. Vier Tage lang weinte die Muttergottes.
Es wurde eine bischöfliche Untersuchungskommission aus mehreren Wissenschaftlern gebildet, die die ausströmende Flüssigkeit untersuchten. Dabei kamen sie zum Ergebnis, dass es sich um menschliche Tränen handelte. Daraufhin erklärte der Bischof von Palermo die Tränen für echt und es wurde der Bau eines Wallfahrtsortes geplant. Bis es aber soweit war, dass ein entsprechender Ort gefunden werden konnte, und weil der Ansturm der Pilger groß war, stellte man das Bild öffentlich an einer Stele auf. Erst 1966 konnte mit dem Bau der Krypta der Wallfahrtskirche begonnen werden, die 1968 fertigstellt und in der das Gnadenbild übertragen wurde. Mit dem Bau der Kirche wurde 1987 begonnen. Papst Johannes Paul II. weihte sie am 6. November 1994 ein. Sie ist ca. 80 Meter hoch und ca. 72 Meter breit. Sie bietet 11.000 Menschen Platz.



Aber warum weinte die Muttergottes?

Ist es, weil die DDR am 1. Januar 1953 ein offizielles Karl-Marx-Jahr ausrief, damit dem Kommunismus huldigte und es dort zur blutigen Niederschlagung des Volksaufstandes im Juni kam.
Oder weinte die Muttergottes über den Unglauben, der sich damals schon auf der Welt stark verbreitete.
Denn während es in Lourdes oder Fatima noch Botschaften waren, die durch Kinder an die Welt gerichtet wurden, war es diesmal eine klare. kurze und erschütternde Botschaft, die an uns Glaubende gerichtet wurde, nämlich die Tränen.

Fr. Columban Mark OSB

Hochschule einmal anders

Κύριε Ἰησοῦ Χριστέ, υἱὲ τοῦ Θεοῦ, ἐλέησόν με.

„Herr Jesus Christus, Sohn Gottes, erbarme dich meiner“ war nicht nur das Thema sondern auch ein ständiger Begleiter unserer Gebete bei den ITI-Exerzitien in der Fastenzeit. Gemeinsam mit meinen Mitbrüdern und Seminaristen der Klausur des Internationalen Theologischen Institutes fuhren wir als Vorbereitung auf die Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus zu den Bethlehem-Schwestern auf die Kinderalm im Pongau, um dort fünf Tage in Stillschweigen zu verbringen. Neben der atemberaubenden Natur und der Schönheit des abgeschiedenen und einfachen Klosterlebens, die wir dort vorfanden, bin ich besonders für eine Erfahrung dankbar: die gelebte liturgische Ökumene. Es ist eines der Charismen und Anliegen der Bethlehem-Schwestern Elemente aus der östlichen und westlichen christlichen Spiritualität im Gebet und Leben zu verbinden. Besonders die Vielzahl an Hymnen und Gesängen der byzantinischen und römischen Kirche, die sich in deutscher, lateinischer und französischer Sprache zu einer Harmonie formten, haben mich tief berührt. Der Höhepunkt jedes Tages war die Göttliche Liturgie, die unser Exerzitienleiter Fr. John Reeves gemeinsam mit uns feierte.

An dieser Stelle möchte ich auch noch meine Freude über die liturgische Situation am Campus meiner Hochschule in Trumau zum Ausdruck bringen, die sicher einmalig in Österreich ist. Durch die vielen verschiedenen Studenten und Priester, die hier wohnen, ist es möglich drei verschiedene Riten in vier verschiedenen Formen mitzufeiern. Es sei hier angemerkt, dass alle drei Riten der katholischen Kirche angehören. Es sind dies: der röm-kath. Ritus in ordentlicher und außerordentlicher Form, der byzantinische Ritus (Göttliche Liturgie) und der syro-malabarische Ritus (Holy Qurbana). Die Selbstverständlichkeit mit der die drei Riten hier miteinander und nebeneinander Bestand haben, ist für mich ein faszinierendes Beispiel gelebter Ökumene.

fr. Johannes Paul OSB

„Nimm mich auf, o Herr, nach deinem Wort, und ich werde leben; lass mich in meiner Hoffnung nicht scheitern“ (Ps 199, 116)

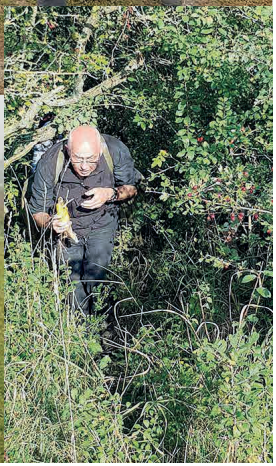
Diese Bitte bildet das Kernstück der Profess. Gott verheißt uns ein Leben in Fülle, wenn wir uns ihm ganz anvertrauen.
Im Vertrauen auf diese Zusage unseres Herrn und Königs und seiner Mutter durfte ich in der Basilika Maria Roggendorf vor den Mitbrüdern und in Gegenwart von Familie, Freunden, Verwandten und Bekannten Beständigkeit, Gehorsam und klösterlichen Lebenswandel in der Zeitlichen Profess für drei Jahre versprechen.

In der Vorbereitung darauf befasste ich mich mit meinem Novizenmeister P. Michael mit dem Buch „Weg der Vollkommenheit“ der heiligen Theresa von Avila. Ein bekannter Satz von ihr lautet: „Gott allein genügt!“
An dieser Stelle möchte ich mich bei meinem Novizenmeister P. Michael und allen Mitbrüdern für ihr Gebet und ihre Hilfe im Laufe des Noviziats bedanken. Vergelts Gott!

Pastoralhelfer im Pulkautal

„Jetzt wirst nau a gaunza Pulkautola!“ Mit diesem Satz bezeichnet ein guter Bekannter meine neue Aufgabe. Seit September unterstütze ich die Priester in den Pfarren des Pulkautales. Diese sind P. Prior Placidus und Pfarrvikar Christoph Pfann für den Pfarrverband Pulkautal West (Pfaffendorf, Jetzelsdorf, Haugsdorf und Alberndorf), P. Johannes Linke SAC für Untermarkersdorf, Hadres, Obritz und Seefeld und Dr. Christoph Martin für Mailberg.
Ganz besonders darf ich mich um die Kinder kümmern, die zur heiligen Erstkommunion kommen werden. Genauso freue ich mich, auch bei der Firmvorbereitung mitwirken zu können.

Ich bin sehr dankbar für diese neue Tätigkeit, in der ich vieles für spätere Aufgaben praktisch kennenlerne. Ich bitte um Ihr und euer Gebet, damit ich meine Aufgaben gut erfüllen kann, und verspreche auch gerne meines. Vergelt‘s und segne es Gott!

fr. Leo Maria OSB

PRIORAT ST. JOSEF 2021